

Menschen mit...

Seit unserem Beschluss aller Fachschul- und Praxisdozenten bei der Dozentenkonferenz im Juli 2006 ersetzen wir den bisher bei uns üblichen Begriff *Menschen mit Behinderung* durch *Menschen mit Unterstützungsbedarf*.



Bildquelle: <http://www.beb-orientierung.de/index.php?id=126> am 28.06.2013

Bei unserer Diskussion fand dieser Begriff eine breite Zustimmung (na ja, unseren Kurs 2005 mal ausgenommen :-), da jeder Mensch in unterschiedlichster Weise auf die Unterstützung anderer Menschen angewiesen ist und der Begriff leicht verständlich ist. Der Begriff bezieht das soziale Denk-Modell von Behinderung in den Sprachgebrauch ein: Alle Menschen haben Unterstützungsbedarf. Die Gesellschaft erst ist es, die andere "behindert", indem sie Teilhabe erschwert oder unmöglich macht. Behinderung wird im sozialen Modell als Konstruktion einer Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesellschaft verstanden.

Begriffsdschungel

Viele Begriffe werden genutzt, wenn es um Menschen mit Unterstützungsbedarf geht.

- *Behinderte* - der Begriff ist uns zu defizitär.
- *Menschen mit Behinderung* ist schon besser, da erst der Mensch kommt und dann die Behinderung (nach wie vor benutzen wir auch in Kontakten mit der Nicht-Fachwelt diesen Begriff, weil er breiter bekannt ist. Ein Widerspruch?)
- *Menschen mit Lernschwierigkeiten* - der Wahl-Begriff von "Mensch zuerst Deutschland" macht viele Begriffs-Nutzer zu Begriffs-Stutzern. Wer ist hier gemeint, wer "nicht mehr"?
- *Menschen mit Assistenzbedarf* - warum hier einen Fachbegriff nutzen, wenn es einen leicht verstehbaren deutschen Begriff gibt?

Sabine ist Sabine, Herr Paul bleibt Herr Paul

Grundsätzlich gilt: Am besten sprechen wir über jeden Einzelnen, denn jeder Mensch ist einzigartig!

Wenn wir aber einen "Gruppenbegriff" benötigen dann: *Menschen mit Unterstützungsbedarf*.

Ent-hindern oder be-hindern?

Im Zusammenhang rund um das Thema „Inklusion“ ist ein neuer Begriff immer häufiger zu lesen: „Menschen in behindernden Lebenssituationen“. Hier wird der Fokus radikal verschoben: weg von der Behinderung des Einzelnen, hin zur Gemeinschaft die durch ihr Verhalten den Einzelnen, der eine Beeinträchtigung hat, behindert. Die „Behinderung“ wird damit nicht als

Problem des Einzelnen gesehen, sondern als Herausforderung der Gesellschaft die eben „ent-hindern“ oder „be-hindern“ kann. Nicht der Mensch, sondern die „behindernden Lebenssituationen“ sind die Herausforderung.

Was meinen Sie?

Wollen Sie mit uns diskutieren?

Haben Sie Vorschläge? Nehmen Sie gerne per Email Kontakt mit uns auf:

media_hep@hepschule-sha.de

eingestellt am: 28.06.2013, MH

zuletzt geändert am: 08.02.2018 MH

27.03.2018 CL, MH Styleguide